

Lieder voller Poesie und Rebellion

Konzert Die Formation „Poems on the Rocks“ spielt mit der poetischen Kraft bekannter Rock- und Pop-Klassiker.

Aus Musik, Text und Video-Show entsteht so ein spannendes Gesamtkunstwerk. Von Eva Heer. Foto: Alexander Jennewein. GEISLINGER ZEITUNG vom 22.01.2018

Sphärische Klänge, wilde Würfel-Projektionen, Trommelwirbel. Dazu: Jo Jung sonore, geschulte Schauspielstimme. Sie wirft das Publikum mitten in den Text des ersten Songs: „Die schaffen nix. Die spielen nur Gitarre auf MTV.“ Es ist „Money For Nothing“ von den Dire Straits. Die angekündigte Zeitreise von „Poems on the Rocks“ durch Songs und Texte für die Ewigkeit beginnt also mitten in den 1980er Jahren. Von hier aus geht es rückwärts und vorwärts im Zeitstrahl der Rock-Klassiker, mit Texten voller Poesie, Rebellion, Kritik.

Seit 2003 macht die Esslinger Formation „Rock 'n Lyrics“: Fünf großartige Musiker – Christoph Berner (Gitarre), Helmut Kipp (Schlagzeug), Edgar Müller (Keyboards), Jörg Krauss (Gesang), Andy Kemmer (Bass) – und der Erzähler Jo Jung, Schauspieler und Sprecher, unter anderem bei Produktionen des SWR.

Während die musikalische Interpretation der bekannten Songs nah an den Originalen bleibt, macht Jung aus deren Lyrics dramatisch-poetische Stücke, schleudert die Worte in den Zuschauerraum, verleiht ihnen eine ganz eigene Kraft, die auch im Zusammenspiel mit der Stimme von Jörg Krauss bestens funktioniert. Der Videokünstler Karsten Hoppe wirft dazu Bilder auf die Leinwand, Sphärisches, Jugendliche in den 1960er Jahren, Naturaufnahmen oder auch Ungewöhnliches wie die Eisenbahn-Szenen des Industriefilms „Das Stahltier“ aus dem Jahr 1935 –



ein Gesamtkonzept, das die Gäste in Geislingen mit Zwischenapplaus, Mitwippen und -klatschen goutieren.

Bei der Songauswahl setzen die Musiker auf Eingängiges, Lieder, die man nach den ersten Takten erkennt und zumindest den Refrain mitsingen kann: „Into The Great Wide Open“ des jüngst verstorbenen Tom Petty, Joe Cockers „N’oublie jamais“, Depeche Modes „People

Are People“.

Mit einer visuellen Tunnelfahrt ins Ungewisse und Chris Reas „Road To Hell“ geht es in die Pause, mit „Dark Necessities“ der Red Hot Chili Peppers kehren Musiker, Sprecher und Publikum wieder zurück: „Dunkle Gier ist mein Design“, rezitiert Jo Jung. Seine Stimme und Interpretation machen wieder ein ganz eigenes Stück

Poesie aus diesem Liedtext. Er flechtet immer wieder Gedichtzeilen und Lyrics aus anderen Songs in seine Rezitationen. Das tröstet über das einfach zu oft gehörte „Sound Of Silence“ hinweg und die – nur wenigen – Momente, in denen der Vortrag ins Theatralische abgleitet.

Jeder einzelne der Musiker darf mit Soli glänzen, ganz besonders intensiv gerät das

minutenlange Schlagzeug-Solo Helmut Kipps, das die Gäste mit begeistertem Applaus belohnen. Mit David Bowies textstarker Hymne „Heroes“ verabschieden sich „Poems on the Rocks“ aus der Rätsche. Und einer Videoprojektion in Sternform: dem letzten Album „Blackstar“ des vor zwei Jahren verstorbenen Ausnahmekünstlers gewidmet.